

Zurück im Grand Palais

Treffen der Besten: Die Biennale des Antiquaires in Paris

Es wird eine grandiose Premiere werden, wenn am 15. September in Paris die wohl eleganteste Kunstmesse der Welt ihre Pforten öffnet: die *Biennale des Antiquaires*. Erstmals wieder, nach Jahren im Louvre-Ausweichquartier, ist diese Prestigeveranstaltung zurückgekehrt in das Grand Palais, in ein Belle-Epoque-Ambiente unter spektakulärer Glaskuppel. Die besten französischen Kunsthändler (63) und mehr ausländische Kollegen als je zuvor (44) präsentieren an die siebentausend Objekte aus dreitausend Jahren mit einem Gesamtwert von 30 bis 35 Millionen Euro; sorgen mithin, so Christian Deydier, Vorsitzender des französischen Antiquitätenhändlerverbandes (SNA), für den „größten Luxus, den Frankreich bieten kann“.

So ziemlich alle großen Vertreter französischen Interieurs des 18. Jahrhunderts werden anzutreffen sein, darunter Didier Aaron, Jacques Perrin oder Bernard Steinitz. Auch Art-Déco, die zweite

genuin französische Spezialität, ist fest in Händen der Pariser Händlerschaft von Yves Gastou und Vallois bis Arc-en-Seine; nicht anders das moderne Design einer Charlotte Perriand oder eines Jean Prouvé.

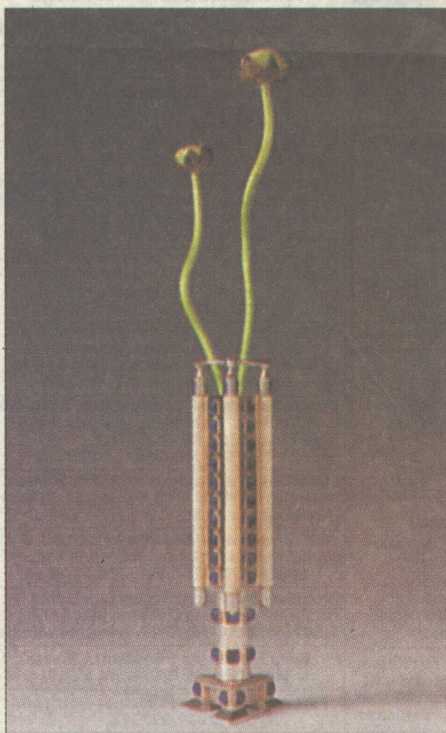
Mit acht Ausstellern stellt Deutschland, nach Großbritannien, das zweitgrößte Kontingent der ausländischen Gäste, angeführt von der Bremer Galerie Neuse, die seit Jahren das Parkett bespielt, mit den überragenden Herren der Handschriften Heribert Tenschert und Jörn Günther, den Münchner Firmen Bernheimer, Böhler und Rudigier und, erstmals, den jungen Kunsthändlern Laue und Mehringer, die sich mit einer kleinen, exquisit bestückten Kunstkammer dem Pariser Publikum vorstellen werden.

Zwei Dutzend Aussteller geben an dieser 23. Biennale ihr Debut. Sie verstärken den Antiken-Bereich, wie Phoenix Ancient Art (Genf und New York), erweitern das Altmeister-Spektrum um individuelle Noten, wie die Wiener Galerie Sanct Lucas oder der Römer Cesare Lampronti. Und zweifellos als einen Gewinn darf man die führenden Sezessions- und Jugendstil-Experten Bel Etage aus Wien und Yves Macaux aus Brüssel verbuchen. Den Ruf als europäische Kapitale der Tribal Art bestätigen aufs Schönste die Angebote von Bernard Dulon und Alain de Monbrison. Die Spitzenstücke der Klassischen Moderne allerdings reisen aus Genf, Montreal und New York an, Picasso zum Beispiel im Gepäck von Krugier, Landau und Levy.

Hochkarätige Parallelveranstaltungen warten zudem auf Biennale-Besucher. Die Brüder Alexis und Nicolas Kugel überraschen in ihren Prachträumen am Quai Anatol France mit einer Hommage an einen der ihren, den stilprägenden Pariser Kunsthändler Nicolas Landau, den man „Erfinder der modernen Kunstkammer“ titulierte. Erneut laden die Spezialisten für außereuropäische Kunst im Quartier Saint-Germain-des-Prés mit ihren Kollegen aus Europa, den USA und Kanada zu einem „Parcours des Mondes“ mit außereuropäischer Kunst. Und nicht zuletzt wird am 15. September die Wiedereröffnung des Musée des Arts Décoratifs gefeiert.

XXIII e Biennale des Antiquaires, Grand Palais, Avenue W. Churchill, 75008 Paris. 15. bis 24. September. Geöffnet täglich von 11 bis 23 Uhr. Eintritt 15 Euro. (Siehe auch das Interview mit Bernard Baruch Steinitz in SZ Wochenende.)

DOROTHEA BAUMER



Neu in Paris mit den Großen der Wiener Moderne ist die Galerie „bel etage“ aus Wien. Von einem Otto-Wagner-Schüler wurde um 1900 die abgebildete Vase (Alpaka, 48 cm hoch) entworfen. Die Abbildung ist dem von der Galerie publizierten Katalog entnommen.

Verantwortlich: Elisabeth Bauschmid